

Annette Maas Horst Hellmeier

IM DZUGGRUBEN

Verborgene
Welten
entdecken

ars[≡]edition



DIE STADT DERINKUYU

Vor 4000 Jahren haben Menschen schon große Städte unter der Erde gebaut. Viele davon gibt es in Zentralanatolien, also in einem Gebiet, das mitten in der Türkei liegt. 20000 und mehr Menschen lebten unter der Erde: gut geschützt vor Hitze und Kälte und vor Feinden. Eine dieser Städte ist Derinkuyu.

Angrifer müssen erst einmal suchen, bis sie einen Einschlufl finden. Deshalb entdeckten Archäologen diese Städte auch erst in den 1960er-Jahren.



Man vermutet, dass arabische Gefangene die Räume unter der Erde aushöhlen mussten. Das Gestein ist weich, dennoch war die Arbeit schwer: Es gab kaum Licht, wenig frische Luft und der gesamte Schutt musste per Hand entfernt werden.

Mit großen, schweren Rollstein-Toren konnten die Bewohner ihre Stadt nach außen hin vollkommen abschließen. Von außen lassen sich diese Tore nicht öffnen, kein Fremder kann in die Stadt eindringen. Für den Fall, dass es doch einmal Angreifern gelingt, in ein Stockwerk der Stadt vorzudringen, war vorgesorgt. Alle Stockwerke konnten voneinander abgetrennt werden.

Die einzigen Lichtquellen waren Öllampen. Hell brennen diese Lampen nicht. Die Bewohner der Stadt brauchten einen guten Orientierungssinn, um sich in den vielen Gängen zurechtzufinden.

HALLO?
KÖNNTE IRGENDJEMAND DAS LICHT WIEDER ANMACHEN???



In dem Gangsystem, das Wohnungen und öffentliche Plätze verbindet, gab es tote Gänge. Sie waren zur Verwirrung der Angreifer gebaut worden. Zum Teil waren darin auch Fallen versteckt. Die Menschen stürzten hinein und kamen aus eigener Kraft nicht mehr heraus.



Über kilometerlange Gänge waren die unterirdischen Städte miteinander verbunden. Die Bewohner liefen von einer Stadt in die nächste und wurden dabei nicht beobachtet. Manche Gänge waren so breit und hoch, dass drei Erwachsene aufrecht nebeneinandergingen.



Die Ställe der Tiere waren ebenfalls im ersten Stock untergebracht.

Die meisten Menschen hatten ihre Wohnräume im ersten Kellergeschoss. Toiletten und Waschräume teilten sich immer mehrere Familien.



In der Stadt gab es eine Ölmühle. Die Oliven wurden unter einem schweren Mühlstein zermahlen und das Olivenöl in Tongefäßen aufbewahrt.

Neben der Ölmühle gab es eine Kellerei und einen Weinkeller.



Ein ausgeklügeltes Belüftungssystem aus Schächten, die beinahe 87 Meter lang sind, hat Luft bis in das tiefste Stockwerk, das war das 18. Stockwerk, gebracht.

Verkauft wurden Öl und Wein auf einem Marktplatz. An den Marktplatz grenzen Nischen an. Darin befanden sich Geschäfte.



Eine Kirche in form eines Kreuzes wurde tief unten im 18. Stockwerk angelegt.

Im siebten Stockwerk haben sich die Menschen in einer großen Halle versammelt, wohl immer dann, wenn es Wichtiges zu besprechen gab.



Direkt gegenüber der Kirche war der Platz, an dem die Gefangenen angekettet wurden. Drei Säulen stützen den Raum. Um jede Säule lagen Ketten.